

wird sich in Pola niederlassen, um sein Fach auszuüben.

Die Traktanten beim Finanzminister. Unter Führung des bei sprächlichen M a t t u sprach im Parlamente eine Abordnung der Reichsorganisation der Traktanten, bestehend aus Odmann P e n n e r (Graz), Präsident W i t t l i n (Lemberg), Vizepräsident von M a t o w s k i, Vorstandsmitglieder Hoffmann, E d e r und von S i k o w i c h beim Finanzminister vor. Präsident M a t t u überreichte eine Petition und betonte, daß die Provisionserhöhung auf 10 Prozent nicht genügend und von der Zeit überholt sei. Die Traktanten seien gezwungen, eine weitere Provisionserhöhung nicht anders in der Petition enthaltenen Wünschen vorzulegen zu werden. Er bat den Minister die Witten ernst zu nehmen, da es noch immer hungernde Traktanten gibt. Finanzminister Dr. v. J a l e s k i erwiderte, daß er die Wünsche zur Kenntnis nehme. Er anerkenne es als P l i c h t d e s F i n a n z m i n i s t e r i u m s, die Tabaktraktanten, da sie ein großes Geschäft sind, als wertvolle Organe für den Staat entsprechend zu berücksichtigen. Er hoffe, daß es möglich sein werde, die Wünsche zu erfüllen und sicherte, ohne ein Versprechen zu geben, da er dies noch nicht könne, deren wohlwollende Behandlung zu. Auch bei verschiedenen Abgeordneten sprach die Deputation vor, von denen Abg. Prof. E r b als feinerzeitiger Antragsteller der Wünsche der Traktanten seine kräftige Unterstützung der berechtigten Forderungen zusage. Ebenso übergab die Abordnung dem Tabakkonferenzen Ministerialrat Dr. W a n s c h u r a eine Abschrift der Petition. — Falls die Wünsche der Tabaktraktanten in Erfüllung gehen, werden die Zigaretten also noch schlechter werden.

Verlangungen aller Legation. Bei der Generalkonferenz des Kriegesoffizierskommandos werden vom 10. bis 22. Dezember l. J. und vom 3. Jänner l. J. in der Zeit von 8 1/2 bis 10 Uhr vormittags die von diesem Kommando ausgehenden Legationen zum Betreten der Anlagen bei den Festungswerken, ferner die Landarten, sowie die Photographenbewilligungen für das Jahr 1912 durch Abempfang verlängert, beziehungsweise neu angefordert.

Wohnungsummer. Wir haben gestern auf besondere Veranlassung einer Zuschrift Raum gegeben, in welcher die wider die Bankgesellschaft „Securitas“ erhobenen Beschuldigungen entkräftet werden sollten, im Hinblick auf gleich nachgewiesen, daß es sich um eine herausgeklügelte Verdröpfung der Tatsachen handelte, und daß die vom „Polar Tagblatt“ im Interesse der Bevölkerung erhobenen Beschuldigungen aufrecht stehen. In jenem Briefe wurde eine Zinserschöpfung bis zu ungefähr 30 Prozent gelehrt. Nun sind wir in der Lage, nachzuweisen, daß sogar E r s c h ö n u n g e n u m 50 P r o z e n t v o r g e n o m m e n u n d u r b e n. Der Anhaber einer D a c h o h n u n g, die aus zwei Zimmern, einem kleinen Kabinett und Jagdhof besteht, und der dafür bis jetzt 60 Kronen zahlte, muß nun, trotz aller Proteste, 90 Kronen, also 30 Kronen jährlich mehr bezahlen. Unter solchen Umständen werden wir beginnen müssen, uns nach Mittel zur Deckung zu bemühen. Der hat die Häuser erbaut und ein größeres Investitionskapital durchschnittlich um 30 Prozent geringer verzinst als jetzt die „Securitas“, der sich um ein bedeutend kleineres Anlagkapital handelt. Man wird nicht umhin können, den schon erhobenen Protest gegen dieses Verfahren schärfstens zu betonen.

Geselliger Leierzirkel. Die besonderen Veranstaltungen des Vereines „Geselliger Leierzirkel“ haben bis jetzt noch immer vollen Erfolg erzielt. Der letzte Festabend, der im Zeichen des heiligen Nikolaus stand, ist der schönen Tradition treu geblieben. Der ausgeschmückte Saal und das überaus nette Aufstellarrangement schufen ein behagliches Milieu, in dem sich die zahlreich erschienenen Gäste wohl fühlten, noch ehe die Freunde der westlichen Vortragsabteilung aufstiegen, um alle Anwesenden für wenige angenehme Stunden dem grauen Alltag zu entführen. Nach erfolgter Begrüßung brachte die Sängerrunde des Vereines zwei Chöre zum Vortrag, die trotz der vielmehr wegen ihrer Einfachheit zu Gemüt gingen: „Abschied vom Walde“ und „Am Brunnlein war's“. Besonders die Hederbabe des ersten zeichnete sich durch Harmonie, frische Stimmenverteilung aus und schmeichelte sich wohlklingend im Ohr der aufmerksamen Zuhörer. — Das „Leitwort zum Nikolausabend“ vermittelte in launiger und erfrischender Schilderung die intimste Vertrauenshaft mit dem unzerstörlichen Baar, das dann, mit Insekt und Krummfuß, beziehungsweise mit zottigem Fell und kasseler Rette angelein, den Saal betrat, um nach

Recht und Sitte Gutes oder Böses auszuüben. Und man muß gestehen, daß sie beide auf ihrem Wege standen: Der silberhaarige würdige Bischof und der rotzungige Krampus. Freundschaftliche Beziehungen kamen durch ein kombinierter Klavier- und Violinsonnert auf ihre Kosten und hatten später nochmal Gelegenheit, den Leistungen der Sängerrunde herzlichsten Beifall zu spenden. Humoristische Vorträge von zwei Herren brachten das Zwerchfell in wühlende Bewegung und die eingestreuten Improvisationen des Vorstandes, der zu Gunsten eines hellen Glockenlänges fleißig sein Glas leeren mußte, sorgten dafür, daß die bewegliche Unterhaltung während der Vortragspausen nicht erstarre. Jedoch nicht nur für die höheren Genüsse war Sorge getragen worden, auch die Leiblichen fanden sich berücksichtigt, denn aus der vegetarischen Küche Sankt Nikolaus waren salzige Krüger, Kefir, Käse verschiedener Art und allerhand treifliche Süssigkeiten eingelangt und wurden, wiewohl sie in reichlicher Menge vorhanden waren, mit großem Appetit von den feingezogenen Tischen glatt „weggeputzt“. Zum Schluß gab noch ein Verteilen wormalgestrillter Schlafmützen. Aber man sagte das nicht etwa als einen Wink mit dem Zaumriemlein auf, ließ das Bett noch eine gute Weile verwascht und improvisierte einen flotten Tanz. Die Föhne begannen schon langsam, das Berden des Tages zu verdrängen, als sich die Stromlinien der frühlichen Corona zum Geimgange rüsteten.

Immer schlechter. Der Staat als Unternehmener arbeitet mitunter auch nach dem Grundsatze aller Jähsements: Um plötzliche Regierungsveränderungen zu erzielen, wird zur Herstellung einstmals guter Waren schlechtes Material verwendet. Dies sieht man bei den Zigaretten. Nun kommen auch die Postkarten dazu, die nicht mehr gummiert werden. Man kommt oft in die bittere Verlegenheit, weil man die Marke, die suchen erstanden wurde, nicht aufleihen kann. Dem Publikum wird hiermit empfohlen, nicht ohne Gummistiftchen und Pinsel anzugreifen, falls die Wohlgeschmicktheit eines Markeneinkaufs im Bereiche der Wohlgeleit liegt.

Einbruchdiebstahl. Am 7. l. Mts. um 1/2 Uhr nachts, wurde der L. u. L. Marzgraf Stanislaus Ratinic, wegen verurteilten Einbruchdiebstahls in der Draueri der Gebrüder Nicolini in der Via Sergio 40 verhaftet und der Militärbehörde überstellt. — Im Besitze des Verhafteten, der auf einer Terrasse von Personen entbart wurde, die aus dem Theater zurückgekommen waren, wurden abgedruckte Stempel, Glühwürstchen, Nüstlerarten, Mustertarten und andere Gegenstände ohne Wert vorgefunden. Man könnte eben wegen der Willkür dieser Dinge annehmen, daß es sich um ein Individuum handele, das zur kritischen Zeit nicht „normal“ war. Der Umstand aber, daß Ratinic mit seinem Bajonette eine Tischplatte zertrümmert hat, spricht für die verbrecherische Abficht.

Verhaftung wegen Betruges und Mittellosigkeit. Die beschuldigungslosen Maurergesellen Gabriel Bepel, 18 Jahre alt, und Franz Scher, 19 Jahre alt, aus Feldberg, wurden am 7. d. M. wegen Mittel- und Obdachlosigkeit, sowie wegen Betruges zum Schaden des Dominik Manzini, Wirt in Dignano 888, wo die beiden Genannten am selben Tage vormittags eine Besche von 1 Krone 60 Heller machten, und sodann ohne zu zahlen durchgingen, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Gesellschaftliche Bedrohung. Der in der Via Flavia 19 wohnhafte Jure Glavini, 45 Jahre alt, aus Gofaturo, wurde am 6. d. M. über Anzeige seiner Gattin Klara in seiner Wohnung verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, weil er aus Eifersucht mit einem großen Küchenmesser seine genannte Gattin zu erlöchen drohte. Glavini wird außerdem eines vor einigen Tagen im Gasthause „alla bella Brazza“ in der Via Bobozia 22 begangenen Diebstahls beschuldigt.

Auf der Straße erkrankt. Die in der Via Diana 50 wohnhafte Johanna Galpari, 49 Jahre alt, ist am 6. l. M. um 9 Uhr vormittags auf der Piazza Verdi plötzlich erkrankt und zu Boden gestürzt. Sie wurde im Rettungswagen in das Landeshospital überführt.

Öffentliche Gewalttatigkeit. Am 6. d. um 8 Uhr abends wurde der Privatbeamte Robert Bonicoli, Via Muzio 27, ohne Grund in der genannten Gasse durch zwei Matrosen geprügelt. Bei Ansicht der Wache gingen die beiden Matrosen durch. Hierüber wurde die Anzeige erstattet.

Hubdelinquenz. Endwig Gella, Via Raudler 28, wurde zur Anzeige gebracht, weil er seinen Hund ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen läßt.

Reinigung von Deufalern. In der Via Defazio 28 wohnhafte Schirmmacher Josef Volini, 33 Jahre alt, und Morio Dobric, 24 Jahre alt, Jacchini, Piazza S. S. Giovanni 5, wurden wegen unanständiger Reinigung von römischen Zwillingstüchern „Porta Gemina“ in der Viale Carrara zur Anzeige gebracht.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

RIVIERA Wintergarten: Familienprogramm, Programm, Honorarist Jacques Paul. AMERICAN-BAR.

RIVIERA Heule Militär-Wohltätigkeitskonzert im grossen Konzertsaal, Beginn 8 Uhr abends.

Theater. Der Druckkollaterale hat in dieser Rubrik gestern einen Posten gespielt und solche Angaben über die Vorstellungen gemacht, die aufgeführt werden sollten. Gegenüber wurden drei Operetten, von denen „Vera Violetta“ am bekanntesten ist, „La gran vita“ und „Il casino di campagna“, die außerordentlich gefielen und den Darstellern vielen Applaus einbrachten. — Heute: „Herbstmonat“, zum erstenmal in italienischer Sprache.

Verein Deutsches Heim. Samstag den 9. d. M. veranstaltet der Verein wieder einen Familienabend im oberen „Pirchsaal“ und ladet alle Mitglieder, Spender und Freunde des Vereines hierzu ein. Beginn 8 1/2 Uhr abends. Besondere Einladungen werden nicht versandt.

Kinematograph Leopold, Via Sergio Nr. 77. Programm nur für heute: 1. „Insel Uta“, Naturaufnahme. 2. „Die Donkheit des Landstreichers“, Drama. 3. „Das Duell von Max Binder“, komisch.

Kinematograph Minerva, Port' Anuro. (Siehe Inserat).

Militärisches.

Aus dem Jafenadmiralitäts-Lagebefehl Nr. 341.

- Marineinspektion: Korvettenkapitän Paul Eder von Kramtschitz.
Garnisoninspektion: Hauptmann Kamillo Krapanz von Hof-Reg. Nr. 4.
Kriegliche Inspektion: Leutnantmajor Dr. Karl Sejda.
Kriegsberichterstattung: Dauernd kommandiert wird zum L. u. L. Marinebatalion Nr. 1 in Portogruo: Leutnantmajor Amin Eder von Bouzjurn. (Evidenz: Jafenadmiralitäts, Pola.)
Berlegt wird in der Beschlusliste außer Dienst (mit 1. Dezember 1911): Der Jafetantantant in der Reserve Richard Sominan. (Domizil: Sental.)
Auf S. M. S. „Sant Georg“: Marinekommandant 2. Klasse Ludwig Unger von Ebenberg.
Vom Jafetantantant: Marinekommandant 2. Klasse Viktor Starek.
Kleinste: Einweilungsfeldwart Marinus Krainer ein dreimonatlicher Urlaub für Österreich-Ungarn.
24 Tage: Mar.-Ob.-Kom. Jafetantantant für Österreich-Ungarn.
17 Tage: Jafet. Erwin Ritter von Jofitsch für Öst. und Österreich-Ungarn.
11 Tage: Jafet. Werner Ritter von Stadler für Wien.
9 Tage: Jafet. Stefan Brachale für Österreich-Ungarn.
8 Tage: Jafet. Subert Schötschel für Kroatien.

Aus dem Personalverordnungsblatt für die L. u. L. Kriegsmarine.
Verordnung des L. u. L. Kriegsmarineministeriums, Marineinspektion.
Vom L. u. L. Kriegsministerium, Marineinspektion, wird mit Dekret befohlen: Für sehr erprobte, fleißige, mehrjährige Dienstleistung beim Marinekontrollante der Marineoberkommandant 3. Klasse Emil Philipp. Ernann werden (mit 1. Dezember 1911) zu Maschinenbauern in der Reserve (mit dem Range vom 1. Dezember 1911): Der Maschinenbau in der Reserve Adalbert Bauer, der Maschinenbau in der Reserve Aured Gara und Josef Korobaly. Mit Wartegeld wird beurlaubt (mit 1. Dezember 1911) der Maschinenbauingenieur 1. Klasse Stephan Schuller als bezogen untauglich auf die Dauer von 6 Monaten. (Evidenz: Jafenadmiralitäts, Pola. Urlaubsort: Dubapfel.) In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Jänner 1912) der Ober-Staffelwaffenmeister Andreas Franz der 10. Kompagnie auf sein Ansuchen. (Domizil: Pola.) Die angelegte Ablegung der Offizierschärge, mit Fortbezug der Militärpension, wird bewilligt (mit 25. November 1911) dem Marineoffizier des Regiments Dr. Vladimir Werbene. (Domizil: Wien.)

Erklärung eines Informationsbroschüre für Heereshauptleute. In militärischen Kreisen verläuft mit Bestimmtheit, daß sich die Heeresleitung mit der Absicht trage, an Stelle des vor 17 Jahren aufgelassenen Stabsoffizierskurses und des seit drei Jahren aufgehobenen „Nachweises“ der theoretischen Kenntnisse für Stabsoffiziersaspiranten, einen „Informationskursus“ ins Leben zu rufen, in dem die Frequanten lediglich über die für den Stabsoffizier nötigen Kenntnisse unter-

richtet werden sollten, wobei jedoch jede Klassifikationsweise Beurteilung der Frequanten entfallen und nur die besonders Befähigten ihren vorgeesehenen Kommanden bezeichnen werden sollen. Für die Frequanten werden alle Hauptleute und Stabsmeister der Truppe noch ungefähr 20jähriger Dienstzeit in Betracht kommen, ohne Rücksicht darauf, ob sie die Kriegsschule, den höheren Artilleriekurs oder Geniekurs oder eine Korpsoffizierschule absolviert haben. Nur Hauptleute, die die Prüfung zum Major im General-(Genie) Artilleriekurs abgelegt haben, werden von der Frequantenliste des Informationsbroschüre ausgeschlossen. Einzelheiten über die benötigte Organisation des Kurses sind noch nicht bekannt, doch dürften ähnliche Einrichtungen Platz greifen, wie sie an der kaiserlichen Festung vom 20. Juli 1908 für den Bereich der Landwehr errichteten „Informationskurs“ für Hauptleute (Stabsmeister) der Truppen bestehen. Darnach finden die theoretischen Vorträge alljährlich in zwei Turnusen statt; der erste dauert vom 20. Oktober bis Ende Jänner, der zweite vom 1. Februar bis 10. Mai. In den zweiten Informationskurs schließt sich für beide Turnusse gemeinschaftlich eine siebenwöchige Informationsreise nach Brud a. d. S. in die Armeeoffizierschule und eine schwedische Reise zur Vornahme aktiver und operativer Übungen im Terrain an. Als Kommandant des Kurses fungiert ein Oberst, als Lehrer zwei Stabsoffiziere des Generalstabes.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzen.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Wie n. 7. Dezember. Zu Beginn der heutigen Sitzung ergreift der Ministerpräsident Graf Stürgkh das Wort und erklärt: Die Abgeordneten Adler, Bernerstorfer, Seig und Genossen haben am gestrigen Tage aus Anlaß des Rücktrittes des Generalstabschefs Freiherr v. Conrad von seinem Amte eine Interpellation an mich gerichtet, welche sich in Verbindung mit dieser Tatsache auch mit der auswärtigen Lage beschäftigt. Zudem ich mich vortheilhaft, auf den Inhalt der von verschiedenen Seiten des Hauses über diesen Gegenstand an mich gerichteten Fragen in einem anderem Zeitpunkt zurückzukommen, setze ich mich genügt, gegenüber einzelnen Ausführungrn in der Begründung der eingangs erwähnten Interpellation schon heute Stellung zu nehmen, da diese Ausführungrn nicht nur abweichend von dem parlamentarischen Brauch Mitglieder des a. h. Reichstages in die Diskussion ziehen, sondern auch gegen die ihnen schuldige Ehrfurcht schwer verstoßen und zweifellos geeignet sind, die monarchischen und dynastischen Gefühle empfindlich zu verletzen. Ich erachte es daher für meine Pflicht, gegen jene Ausführungrn von diesem Plage aus nachdrücklich Verwahrung einzulegen und sie auf das entschiedenste zurückzuweisen. Generalsekretär Dr. Zimmender leitet die zweite Lesung des Budgetprovisoriums ein.

Wie n. 7. Dezember. Am Sitzungsbeginn teilte der Präsident mit, daß dem Abgeordnetenhanse aus Konstantinopel zwei Telegramme zugekommen seien, und zwar von der persischen Kolonie und dem Präsidenten des Lazaraner Reichstages, worin gegen das gegen die Unabhängigkeit Persiens drohende russische und englische Vorgehen protestiert wird. Der Präsident leitet die Telegramme an die Regierung weiter mit der Einlobung, sie allenfalls feinerzeit den Delegationen zu übermitteln.

Aus dem Armeeverordnungsblatt.

Wie n. 7. Dezember. Der Kaiser hat anbehalten, daß der neuerliche Ausdruck der Abzufriedenheit und Anerkennung vorzüglichster Dienstleistung dem FML. Rudolf Langner, Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, bekräftigt werden.

Oesterreich und Italien.

Am 7. Dezember. Gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes, wonach der König von Italien und der Herzog der Abruzzen an der österreichischen Grenze gewillt und eine Fahrt auf dem Garbale unternommen hätten, erklärt die „Tribuna“, daß weder der König von Italien noch der Herzog der Abruzzen seit vielen Jahren aus nur auf einer Vergnügungstour den Garbale besucht haben. Das Blatt fügt hinzu, seit einiger Zeit werden die Reisen zu dem Zwecke unternommen, zwischen Italien und Oesterreich-ungarischen Umständen hervorzuheben. Die beiden Staaten sind jedoch in gleicher Weise entschlossen.

sich durch solche Märchen nicht täuschen zu lassen und fortgesetzt im Einvernehmen an dem Werke der internationalen Befestigung der gegenseitigen Freundschaft zu arbeiten, um ihre Beziehungen immer mehr dem Geiste des Bündnisses anzugewöhnen, das ihren größten und dauernden Interessen entspricht.

Resultate der europäischen Fahrplan-Konferenz.

Paris, 7. Dezember. Der geschäftsführende Vorstand der letzten europäischen Fahrplan-Konferenz teilt mit: Auf der diesjährigen in Triest abgehaltenen europäischen Fahrplan-Konferenz wurden u. a. einige wichtige den Reiseverkehr mit Österreich verbessernde Beschlüsse gefasst, welche mit 1. Mai 1912 in Kraft treten sollen.

Die bisher nur dreimal wöchentliche, durch den Luvergneppf vermittelte Verbindung Paris-München-Triest wird in eine tägliche umgewandelt.

Die Reiseverbindung Triest-London via Wlissingen erfolgt durch Befestigung des gegenwärtigen Stilllogers in München eine Abkürzung der Reisebauer um 2 1/2 Stunden.

Durch Führung eines neuen Schnellzugspars in der Staatsbahnstrecke Wlissing-Triest, sowie Fahrplanänderungen in der Schweiz wurde eine sehr günstige prompte Verbindung von Triest im Anschluß an die Südbahn-Tagesfahrpläne Nr. 411 und 412 via Basel-St. Gallen-Reggio nach Triest und der Schweiz (Rätich) mit Anschlüssen nach Frankreich (Paris) geschaffen.

Einem langjährigen Wunsch der ungarischen Interessenten wurde ebenfalls Rechnung getragen, indem der Schlafwagen Budapest-Benedig durch Führung mit dem ersten Nachschneidung der Südbahn Nr. 3 ab Bragerhof und Leitung über Cervignano aufstufte Corrons bereits um 9 Uhr 45 vormittags statt um 2 Uhr 5 nachmittags in Benedig ein-treffen wird.

Todesfall.

Wien, 7. Dezember. Schriftsteller Dr. Gustav Steinbach, Obmann des Pensionisten-Vereins des Journalistenvereins „Concordia“ ist in Meran gestorben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 7. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom heutigen: Der gestrige Tag war der erste, der ohne einen Gewehrschuß längs der ganzen Linie der Verhandlungen von Tripolis verlief.

Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 7. Dezember. „Sabah“, die seit einiger Zeit von Said Pasha inspiriert wird, will erfahren haben, daß der Schritt Rußlands nicht die Grenze eines geäußerten Wunsches nach einem vollständigen Meinungskonkurrenz überschreite. Die russische Regierung habe erklärt, die Worte würde keinen Schaden erleiden, wenn Kriegsschiffe von schwarzen Meere nach dem Mittelmeere und dem ägyptischen Osten durch die Meerengen fahren. Rußland habe die freie Durch-fahrt nur in Friedenszeiten für die auf dem Westufer des Schwarzen Meeres erbauten Kriegsschiffe verlangt. Die Ermächtigung für die Durchfahrt würde sich jedoch nur auf ein Kriegsschiff beziehen. Rußland sei bereit, während der Durchfahrt jedwede Garantie zu leisten. Die Worte habe erwidert, daß die Schließung der Dardanellen auf von den Mächten unterzeichneten Verträgen basiere. Eine Aenderung der Bestimmungen der Verträge würde Schwierigkeiten verursachen. Die Worte erachte den Augenblick für solche Unter-handlungen für ungeeignet. Das Blatt glaubt, daß die Unterhandlungen nicht weiter gehen werden und bis zur Regulierung der gegenwärtigen Schwierigkeiten aufgeschoben werden.

Paris, 7. Dezember. Mehrere Blätter behaupten, daß der gestern hier eingetroffene russische Minister des Auswärtigen Sazonow mit dem hiesigen russischen Botschafter Jewolski und dem russischen Botschafter in London Venkendorf über verschiedene aktuelle Fragen wichtige Besprechungen haben wird, insbesondere über die Frage der Dardanellen-Durchfahrt. Frankreich sei prinzipiell geneigt, die Forderung Rußlands zur Erlangung der freien Dardanellen-Durchfahrt zu unterstützen.

Die allgemeine Lage der Türkei.

Konstantinopel, 7. Dezember. Die oppositionelle und parteilose Presse stellt an-genehm das türkisch-italienischen Krieges, der Ereignisse in Persien, der Bombenattentate und der Schritte Rußlands in der Dardanellenfrage sehr kritische Betrachtungen an. „Wander“ sagt, die Mächte seien bestrebt, den mohammedanischen Staaten keine Zeit zu lassen, ihre panislamistische Pläne durchzuführen. Das Blatt warnt davor, auf dem betretenen

Wege weiterzugehen, da der Panislamismus, welcher bis jetzt ein Schreckgespenst war, zur Wirklichkeit würde und der Islam zum all-gemeinen heiligen Kriege getrieben werden würde.

Die Cholera.

Konstantinopel, 7. Dezember. In der Zeit vom 28. November bis zum 3. De-zember sind in Mekka 198 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Kaiser Menelik.

Rom, 7. Dezember. Die Agenzia Stefani meldet aus Addis Abeba: Der italienische Gesandte, der am 3. ds. einen Urlaub an-getreten hat, wurde vor seiner Abreise von Kaiser Menelik in feierlicher Audienz emp-fangen. Der physische Zustand Meneliks ist unverändert. Die Lage in Aetjopien ist nor-mal.

Die Revolution in China.

Hankow, 7. Dezember. (Neuermeldung.) Da die Führer der Kaiserlichen und der Auf-ständischen in Hankow bisher nicht insstande waren, zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen, wurde der Waffenstillstand um we-tere drei Tage verlängert.

Beijing, 7. Dezember. (Neuerliche Mel-dung.) Die Kaiserin-Witwe erließ ein Edikt, worin sie erklärt, daß der Regent infolge der herrschenden Unzufriedenheit und der Unruhe im Lande Verzicht gelistet habe. Das Edikt brüht ferner die Vereinstätigkeit des Thrones aus, dem Wunsch nach einer Repräsentativ-regierung nachzukommen.

Folgen eines Wirbelsturmes.

London, 7. Dezember. Nach Blätter-meldungen sind während eines Wirbelsturmes im Karibischen Meer drei Dampfer unterge-gangen. Die Besatzungen und die Passagiere sind gerettet.

London, 7. Dezember. Der Dampfer „Mauretania“ der Cunard-Linie hat sich in der vergangenen Nacht von seiner Verankerung auf dem Mersey-Flusse losgerissen und ist auf dem Meer gescheitert. Wahrscheinlich wird „Eustacia“ die für die Weihnachts-woche vorgesehene Fahrt nach New-York über-schwen müssen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. Dezember 1911.

Allgemeine Übersicht:

Das Minimum hat sich beträchtlich vertieft und ist gegen S vorgezogen, das Maximum herabgesetzt heute den ganzen C des Kontinents. Ueber Scandi-navien liegt eine schwache Hochdruck-Depression. In der Nordsee herrscht eine schwache, weiche W-Südliche Winde, meist kühl. In der Adria im R. im S. halb kräftig, wäßrige G-Südliche Winde, wärmer. Die See ist im R. ruhig, im S. leicht bewegt.

Voraussichtlicher Wetter in den nächsten 24 Stan-den für Pola: Aufsteigende C-Südliche Winde, meist kühl, zeitweise leichte Niederschläge, wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens 108.4 2 nachm. 108.9 Temperatur um 7 nachm. 10.5 2 nachm. 13.5 Regenfall für Pola: 9.5 mm. Zeitwetter des Wetterdienstes um 4 Uhr vorm: 14.4 Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags

Die Dame im Peiz

Kriminalroman von G. S. Xpist.

88 Nachdruck verboten. Auf dem Rückwege begegnete uns vor meiner Wohnung der Briefträger. Er gab mir einen Brief. Die Handschrift der Adresse war mir nicht bekannt. Ich machte ihn auf und las: „Wenn Sie Frieden wünschen und Ihnen Ihr Leben lieb ist, so lassen Sie von Gvarias Docteur ab. Schicken Sie sie weg aus Ihrem Hause, und alle Befestigungen werden auf-hören. Schützen Sie diese Warnung in den Wind, so werden Sie eine Nacht gegen sich herausbeschwören, der gegenüber Sie ohnmächtig sind, die Sie vollständig vernichten wird. Diesen Rat gibt Ihnen einer, der es gut mit Ihnen meint und Sie aus Ihrer gegenwärtigen gefährlichen Lage retten möchte; und beim Schreiben dieser Zeilen selbst viel auf Spiel legt.“

Nun, wenn meine Absicht, Marcella so bald wie möglich zur Frau zu machen, irgendeines Anspornes bedurft hätte, so wäre er mit dieser Nachricht gegeben gewesen. Ich reichte das Schriftstück Mortimer.

Lies es, sagte ich, und zerreiß es dann. Ich hab's gelesen, antwortete er, nachdem er den Inhalt überblickt hatte, aber zerreißen werde ich's auf keinen Fall. Ich will's für dich aufheben. Damit steckte er es in die Tasche. Der Ton war gleich von neuem beglänzt, wie mir scheint, fuhr er dann fort. Aber vor-läufig halte ich's für überflüssig, die Damen zu beunruhigen, gerade jetzt um die Weih-nachtzeit; meinst du nicht auch? Ich bin

ganz froh, daß wir den Postboten aufgefangen haben.

Ich weiß zwar nicht recht, wie es kam, — wahrscheinlich war es eine abgekartete Sache zwischen Helen und Mortimer — jedenfalls bestand ich mich kurz nach Tisch mit Marcella allein. Ich nahm die Gelegenheit denn auch gleich wahr. Ich streckte die Arme aus, und im nächsten Moment lag sie an meiner Brust. Nach dieser ersten glückseligen Umarmung sagte ich zu meiner Angebeteten:

Noch kein liebes Wort habe ich heute an dich richten können, mein Herz.

Sie fügte meine Hand an ihre Lippen und küßte sie.

Ich bin trotzdem glücklich gewesen, mur-melte sie.

Wißt du wirklich glücklich, Marcella? flüsterte ich ihr ins Ohr.

Oh, so sehr! hauchte sie sanft. Es entsprang eine kurze Pause, während der ich mich sammelte. Dann fragte ich sie weiter:

Würdest du noch glücklicher sein, Marcella, Geliebte, wenn du meine Frau wärest?

Ein halb erstarrter Freudenstreich entzang sich ihrer Brust. Sie umschlang mich mit beiden Armen.

Oh, welche Freude, welches Glück! antwor-tete sie lächelnd.

Deine Frau, Geliebter, deine Frau! kam es wiederholt von ihren lebenden Lippen. Kann es wahr sein; ist es möglich? Ich liebe dich von ersten Augenblick an. Als ich zu dir kam als Fremde, warst du so gut zu mir, so großmütig, so lieb, und mein Herz erwiderte gleich seinen wahren Besitzer. Ja, es gehört dir, mein Geliebter, und hat dir gehört von Anfang an.

Ich preßte sie an mein wild klopfendes Herz und erwiderte leidenschaftlich: Auch ich habe dich von jenem ersten Augen-blick an geliebt, als ich dein bleiches Antlitz im Schnee sah.

Meine Liebe wuchs, als ich dir zum ersten Male ins Auge schaute, sie wurde stärker und mächtiger mit jedem Tage, bis mich nur noch der eine Gedanke beherrschte, mich deiner würdig zu erweisen, dich für ewig zu gewin-nen, dich meine Frau nennen zu dürfen. Nun gesteht du mir in inniger Umarmung, daß du mich wiederliebst, daß du die meine sein willst. Oh, soll es bald sein, Marcella, meine Geliebte?

Das hast du zu bestimmen, mein König, mein Fürst und Gebieter, antwortete sie mut-willig scherzend.

Dann warf sie sich wieder an meine Brust, und ich hatte das beseligende Gefühl, ein gutes und liebes Weib in meinen Armen zu haben.

17.

Die Zeit verstrich während der nächsten Tage, ohne mir größere Aufregungen zu brin-gen.

Wenn ich eine weitergehende Natur ge-wesen wäre, hätte ich ja den Sturm, der bald über meinem Haupte losbrechen sollte, vor-auszuhören und die dunkeln Wolken, die sich über mir zusammenzogen, vorhersehen können. So achtete ich aber nur auf mein junges Weib und überließ mich ohne jede Rücksicht auf das, was die Zukunft bringen würde, meiner Freude.

Marcella sah mich in ihrer Glückseligkeit mit jedem Tage schöner zu werden. Wir sahen beide alles in rosigstem Lichte — unsere Zu-friedenheit war vollkommen und ungetrübt. Selbst Helen war von unserem Glücksaufsch angefaßt; und ich bin überzeugt, daß in ganz Hildesheim niemand ein frohlicheres Weib-nachtsfest gefeiert hat als wir.

Die gerichtliche Verurteilung wegen unseres nächtlichen Abenteuers hatte sowohl für Mor-timer wie für mich keinerlei unangenehme Folgen, und Marcella wurde zu meiner größ-

ten Befriedigung gar nicht in die Sache hin-eingezogen.

Wie ich guten Grund habe anzunehmen, hat Inspector Peale bei diesem wie bei an-deren Fällen sehr zu meinen Gunsten ge-wirkt. Meine Erklärung, daß ich mich mit Marcella verlobt habe, hatte überall sympa-thisch berührt, und eine Zeitung ging sogar so weit, die Geschichte als den „Roman von Richmond“ zu bezeichnen, was meiner eigenen Ansicht nach gar nicht so unangebracht war. Ich vermutete, daß dieses Blatt auch meiner Tante Marie in die Hände gefallen war, denn schon am nächsten Tage bekam ich die tele-graphische Aufforderung von ihr, daß sie mich sofort zu sprechen wünsche.

Ich las die Depesche meiner Schwester Helen laut vor.

Sie wird wohl von deiner Verlobung ge-hört haben, sagte sie.

Zweifelsohne. Irgendeine gute Freundin wird ihr die Zeitung gezeigt haben. Es wird sicher einen neuen Strauß abgeben. Ich glaube, daß sie sehr wütend darüber ist.

Marcella, die mit im Zimmer saß, blickte fragend auf.

Ueber deine Verlobung mit mir? fragte sie. Darum sollte sie das? — wer ist die denn überhaupt?

Meine Tante, Dich, antwortete ich.

Ist sie nicht nett?

Oh, sagte ich, wenn sie will, kann sie außer-ordentlich liebenswürdig sein, oder sie hat son-derbare Ansichten über — über —

Ueber mich? ergänzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Syria-Universal“-Strickma-schine erobert sich zusehends das Feld. Und dieser Erfolg kann auch gar nicht wunder-nehmen, denn er ist eine Folge der prakti-schen Konstruktion dieser Maschine. Früher hatte eine Strickerei für Wolle, Baum-wolle und Seidengarn eine separate Ma-schine nötig, mit der „Syria-Universal“-Strickmaschine kann sie aber zugleich alle Gattungen Garns auf einer Maschine ver-arbeiten. Die „Syria“-Strickmaschinenfabrik, Graz, welche diese epochenmachende Neuerung auf dem Gebiete der mechanischen Strickerei erfunden hat, besitzt auch das alleinige Aus-führungsrecht für Österreich-Ungarn und Den-marke auf die „Syria-Universal“-Strick-maschine.

Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telephon 160

Neu! **Gefüllte Datteln!** Neu!

Malagatrauben, Feigen, Görzer Früchte, Datteln, Rachtat Loccum.

Apotheken-Rauminspektion: Petronio, Via Sillano.



Neuheit! Geheilt. erst. Strickma-schine **Universal Strickmaschine** zum Stricken aller Garn-gattungen, fein und grob. „Syria“ Strickmaschinenfabrik Graz Nr. 55. 466 Preisliste kostenlos. Preis billig. Nach gegen Katalogbestellung.

Das neue Unidervium. Erfindungen, Entdeckungen, Reisebeschreibungen, Selbstbeobachtungen. Herausg. in der Schriener'schen Buchhandlung (G. Habler).

Salone „Cinema Minerva“ Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Blumenausstellung in Florenz
Naturaufnahmen.
Das Kind einer Anderen
großartiges Drama.
TONTOLINI MUTIG
comisch.

